

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Kassen der Verwaltungen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Anschlag Nr. 53.

Abgabepreis: Die Abgabepreise sind festgesetzt für den Anzeiger des Auer Tageblattes, wöchentlich 20 Pfennige, monatlich 60 Pfennige, vierteljährlich 2 Mark, halbjährlich 3 Mark, jährlich 6 Mark. Die Abgabe erfolgt durch den Postamt Leipzig Nr. 103.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1030

Nr. 103

Mittwoch, den 5. Mai 1926

21. Jahrgang

### Generalstreik in England.

Die Verhandlungen gescheitert.

London, 3. Mai. Das Unterhaus hat sich vertagt. Alle Verhandlungen sind gescheitert. Der Generalstreik beginnt um Mitternacht.

Wie die Regierung in einem amtlichen Bericht hervorhebt, gibt es nur ein Mittel zur Durchführung der Sanierung: die ehrliche und vorbehaltslose Annahme der Vorschläge der Enquetekommission, die als Übergangsmassnahmen während der Sanierung eine Regelung der Arbeitszeit und des Arbeitslohnes vorsehen, die für den Bergbau wirtschaftlich tragbar ist. Wenn die Bergarbeiter oder der Gewerkschaftskongress bereit gewesen wären, die Erklärung abzugeben, daß sie die Vorsehung des Sanierungsplanes, ein provisorisches Lohn- und Arbeitszeitabkommen wenigstens grundsätzlich annehmen würden, wäre das Kabinett bereit gewesen, zur Erleichterung weiterer ins einzelne gehender Verhandlungen die bis zum 1. Mai gezeigte Subvention um 14 Tage zu verlängern. Da die Mehrzahl der Gewerkschaften inzwischen ihre Mitglieder aber zum Generalstreik aufgefordert

hätten, und im Vertriebe der „Daily Mail“ ein grober Eingriff der Gewerkschaften in das verbriefte Recht der Pressefreiheit erfolgt sei, stelle das Verhalten der Gewerkschaften einen Verstoß gegen die verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten der Nation dar. Bevor die Regierung technisch-wirtschaftliche Verhandlungen erneut in Erwägung ziehen könne, müsse die Regierung von den Gewerkschaften eine Zurücknahme des Generalstreikbeschlusses und der Eingriffe in die Pressefreiheit fordern. Diese energische Erklärung der Regierung führte alsdann heute nacht zum Scheitern der Verhandlungen mit dem Generalrat des Gewerkschaftskongresses.

#### Die Antwort der Gewerkschaften.

Nach dem Scheitern der Verhandlungen erstatteten die Mitglieder des Verhandlungsausschusses des Gewerkschaftskongresses dem Generalrat des Gewerkschaftskongresses Bericht über die Verhandlungen. Als Antwort auf den amtlichen Bericht der Regierung über die Gründe, die zum Scheitern der Verhandlungen führten, wurde alsdann vom Generalrat des Gewerkschaftskongresses ein Brief an den Premierminister abgesandt, in dem das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß die Besprechungen, die den Weg zu neuen Verhandlungen hätten anbahnen können, von der Regierung so plötzlich abgebrochen worden seien.

Der Generalrat wendet sich in dem Briefe gegen die von der Regierung angegebenen Gründe, die zum Scheitern der Verhandlung mit dem Gewerkschaftskongress geführt haben. Es sei nichts Ungewöhnliches darin zu sehen, daß Arbeiter als Lohnempfänger die Arbeit niederlegen, und es geschehe in diesem Falle, um den Arbeitgebern das Recht zu sichern, daß die Verhandlungen geführt werden sollen in einer Atmosphäre, die von Ausprägungen oder Streiks frei sei. Der Generalrat habe keine Kenntnis davon, daß Eingriffe in die Pressefreiheit sich zugetragen hätten. Er habe Entscheidungen

getroffen durch die solche unabhängigen und nicht autorisierten Handlungen verboten werden. Der Generalrat habe Maßnahmen getroffen, um jegliche Disziplinlosigkeit zu verbieten. Der Generalrat bedauert, daß ihm keine Gelegenheit geboten worden sei, die Zwischenfälle zu prüfen, ehe sie von der Regierung zum Anlaß genommen worden seien, die Verhandlungen abzubrechen.

#### Die Notstandsmaßnahmen.

London, 4. Mai. Die Beurteilungen in der Flotte sind eingestellt. Alle Truppen erhielten die Weisung, sich jederzeit bereitzuhalten. Die Eisenbahnen wurden für die Dauer des Streikes unter Kontrolle gestellt. Der Haftbefehl gegen das kommunistische Mitglied des Unterhauses Salfatava ist erlassen worden, weil er am Sonntag im Hyde-Park eine aufrührerische Rede gehalten haben soll.

#### Keine Kohle nach England.

Amsterdam, 3. Mai. Der geschäftsführende Vorstand des internationalen Transportarbeiterverbandes hat heute die Transportarbeiterverbände der wichtigsten europäischen Länder telegraphisch angewiesen, jede Steinkohlausfuhr nach England sowie jede Anmusterung für englische Schiffe zu verhindern.

#### Haftbefehl gegen einen englischen kommunistischen Abgeordneten.

London, 3. Mai. Gegen das kommunistische Unterhausmitglied Salfatava ist ein Haftbefehl erlassen worden.

#### Eine Erklärung der deutschen Bergarbeiter zum englischen Bergarbeiterkonflikt.

Wochum, 3. Mai. Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands erklärt an seine Mitglieder eine Erklärung bezüglich der Stellungnahme zum englischen Kohlenarbeiterstreik, in der es u. a. heißt: Getreu dem Brüsseler Beschluß wird der Bergarbeiterverband alles tun, was in seinen Kräften steht, um zunächst die Zufuhr von Kohle nach England zu verhindern. Er hat sich zu diesem Zwecke mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und mit den andern für diese Frage in Betracht kommenden Verbänden in Verbindung gesetzt und wird mit diesen die zu treffenden Maßnahmen beraten. Inzwischen aber müssen die deutschen Kameraden auch das Ihrige tun, um den englischen Kameraden zu helfen, insbesondere da dies auch in ihrem eigenen Interesse liegt. Im Interesse der deutschen Bergarbeiter liegt die Befestigung der Uebersichten, die heute noch im großen Umfange gemacht werden, trotzdem wir in den letzten Monaten 1/2 Millionen und mehr Fetterschichten und Hasenbestände von 7—8 Millionen Tonnen allein im Ruhrgebiet hatten. Kameraden! Wehrt euch gegen jeden Versuch, euch Ueberreden aufzuzwingen, vergröbert nicht die Arbeitslosigkeit und die Fetterschichten im eigenen Lande und zugleich die Schwierigkeiten der englischen Kameraden. Beschlüsse seitens des Vorstandes sind noch nicht gefaßt worden.

#### Die Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung.

Die Vorlage der Reichsregierung über die Entschädigung der vormals regierenden deutschen Fürsten ist laut Tageblatt heute mittag an den Reichsrat gegangen, nachdem Reichsminister des Innern Dr. Kuhl die Vorlage, die vom Reichsjustizministerium ausgearbeitet worden war, heute vormittag unterzeichnet hatte.

#### Botschafter von Hösli in Berlin.

Berlin, 4. Mai. Der deutsche Botschafter in Paris von Hösli ist gestern abend in Berlin angetroffen, wo er voraussichtlich ein paar Tage verweilen wird, um mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsaußenminister die Fragen zu besprechen, die der Beratungskommission am 10. Mai in Genf zusammentretenden Studienkommission sind.

#### Die Kartellbestrebungen der deutschen Eisenbahner.

Einer Korrespondenzmeldung zufolge haben sich die Verhandlungen über die Bildung eines Kartells aller deutschen Eisenbahner, sowohl der Beamten wie der Arbeiter, zerlegt. Die Gründe hierfür sollen in erster Linie in der Tatsache liegen, daß der Zentralgewerkschaftsbund der Eisenbahnbeamten und Arbeiter durch Verhandlungen mit der Reichsbahngesellschaft

und Regierungsstellen die Unkündbarkeit der Beamten auch in den Gruppen 1—4 sichergestellt habe. Der Zentralgewerkschaftsbund habe darauf beschlossen, den anderen Organisationen mitzuteilen, daß er die Gründung des geplanten Kartells gegenwärtig nicht für möglich halte. Er habe sich dagegen bereit erklärt, in anderen Fragen mit den übrigen Gewerkschaften von Fall zu Fall zu verhandeln und die Einsetzung eines Geschäftsausschusses aller Eisenbahnerorganisationen vorgeschlagen.

#### Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Berlin, 3. Mai. In dem Dorf Begebruch bei Belken im Norden Berlins kam es gestern mittag zwischen Kommunisten und einer Abteilung Berliner Nationalsozialisten, die dorthin einen Ausflug unternommen hatte, zu einer Schlägerei. Die Gegner gingen mit Stöcken und Gummimäppeln aufeinander los und es wurden auch mehrere Schüsse abgegeben. Mehrere Personen wurden verletzt, davon zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Herbeigekommene Polizei machte schließlich der Schlägerei ein Ende und verhaftete sowohl Kommunisten als auch Nationalsozialisten. Die meisten der Festgenommenen wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen. Mehrere Pistolen, sowie Stöcke und Schlagmassen wurden beschlagnahmt.

### Deutschlands Außenhandel.

Unn mehr liegen die Außenhandelsverhältnisse für das erste Vierteljahr 1926 vor. Trotzdem eine letzte Besserung im März festzustellen ist, die bei der Februartend mit 328 Millionen Mark außerordentlich hoch. Insgesamt sind in den ersten drei Monaten 1926 für rund 1,4 Milliarden Mark mehr eingeführt als ausgeführt worden. Das bessere Ergebnis für März wurde durch den Rückgang der Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen erzielt, während sich die Einfuhr von Fertigwaren auf gleicher Höhe hielt. Auf der anderen Seite ist es gelungen, die Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren zu steigern, wobei hauptsächlich Eisenwaren und chemische Erzeugnisse beteiligt sind. Das Problem, den Einfuhrüberschuß aus der Zahlungsbilanz zu decken, besteht also in unverminderter Schärfe fort. Es ist nicht damit zu rechnen, die Ausfuhr soweit zu steigern zu können, daß sich damit die notwendigen Rohstoffe und Nahrungsmittel bezahlen lassen. Eine günstige Seite kann hieraus von Einfluss sein, aber der Zwang zur Einfuhr von Getreide, Fleisch usw. wird unverändert fortbestehen. Im Ausland, vor allem in England und in den Vereinigten Staaten werden die Probleme des deutschen Außenhandels scharfer beobachtet als in Deutschland. Dabei ist die Meinung unvereinbar, die „unsichtbare“ Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands viel günstiger zu beurteilen, als es sich durch die tatsächlichen Verhältnisse rechtfertigen läßt. So wird in englischen und nordamerikanischen Handelsblättern der Wert der deutschen Kapitalanlagen im Ausland auf 8 Milliarden Mark geschätzt, was sicher zu hoch gegriffen ist. Selbst wenn es so wäre, so würde der Ertrag aus ihnen nicht ausreichen, um auch nur die viel höheren Zinsen der Danesbank und der privaten Kredite zu decken. Die Einnahmen aus der deutschen Handelsflotte können für 1926 nicht viel höher als mit 250 Millionen Mark eingesehrt werden, gegen etwa 600 Millionen Mark vor dem Kriege. Englands Zahlungsbilanz ist unverhältnismäßig günstiger, denn es hat aus ihr rund 8 Milliarden Mark zu erwarten, wobei Zahlungen für den Zinsdienst von Auslandsschulden und Krediten nicht in Frage kommen. Die Jahresraten an die Vereinigten Staaten werden ja aus dem Ertrag der deutschen Ausfuhrabgabe gedeckt, während der Rest aus den noch allerdinge recht problematischen französischen Zahlungen gedeckt werden soll. Deutschland muß nach Lage der Dinge allein die Mittel und die Wege suchen, um den Februartend im Außenhandel abzugleichen. Eine große Auswahl steht dafür nicht zur Verfügung, am allerwenigsten solche, die schnell und umfassend wirksam sind. In erster Linie handelt es sich um die Steigerung der Ausfuhr von Halbzeug und Fertigwaren, was wieder davon abhängt, daß wir hinsichtlich Qualität und Preis dem schärfsten Wettbewerb standhalten vermögen. Auch hier spielt die Regelung der Außenhandelsverträge eine entscheidende Rolle. Mit der einfachen Formel, den Inlandsmarkt durch hohe Schutzzölle zu sichern, werden wir um so weniger weit kommen, als dies Mittel auch gegen uns angewandt werden kann. Eine Möglichkeit bietet sich ferner, die Kohlausfuhr zu steigern, aber auch nur dann, wenn die Reichsbahn die Gütertarife so weit herabsetzt, daß ein erfolgreicher Wettbewerb auf den Auslandsmärkten möglich ist. Die englische Kohle ist uns vor allem dadurch überlegen, daß sie überallhin zu Schiff verfrachtet werden kann, während die deutsche Kohle bis zu den Seehäfen lange Anmarschwege zu überwinden muß.

#### Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich.

Weniger als 14 Jahre sind vergangen, seit Deutschland die Verhandlungen mit Frankreich über einen Handelsvertrag begonnen. Damals hoffte man, daß der Vertrag sofort nach Wiederverhandlung der deutschen Handelsvertragsfreiheit (also am 11. Januar 1926) werde in Kraft gesetzt werden können. Diese Erwartung hat grimmig enttäuscht. Die Franzosen weigerten sich beharrlich, den Deutschen die Wiederverhandlung anzuerkennen. Da aber Frankreich auch anderen Ländern keine Weltbegünstigung erteilt, lag hierin wenigstens keine abschließliche Weigerung, deutscher Forderungen Frankreich kennt nur einen Maximal- und einen Minimaltarif und gewährt anderen Völkern gegen entsprechende Zugeständnisse Zollbefreiungen, die näher an den Minimal- oder an den Maximaltarif liegen. Bis Ende des Jahres 1925 wollten uns die Franzosen nicht einmal bei Inkrafttreten des abzuschließenden Handelsvertrages die vereinbarten Vertragszölle zugestehen, sondern wünschten, daß während einer Übergangszeit von 14 Monaten die Annäherung an die Vertragszölle erfolgen hierin scheint sich ein Wandel vorzubereiten. Die französischen Unterhändler sind bereit, wenigstens für die Erzeugnisse der deutschen Maschinenindustrie sofort bei Inkrafttreten des Handelsvertrages die Vertragszölle zu gewähren. Augenblicklich beginnt man in Frankreich einzusehen, daß Stetigkeit und Sicherheit in den Außenhandelsbeziehungen eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Wohlfahrt eines Landes sind.

Am 24. April sind die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen für kurze Zeit unterbrochen worden. Der Grund ist diesmal nicht darin zu suchen, daß man bei den Verhandlungen auf einen toten Punkt angelangt wäre. Vielmehr war der Führer der deutschen Abordnung Ministerialdirektor Pösch als Vertreter des zur vorbereitenden internationalen Wirtschaftskonferenz nach Genf entsandten Staatssekretärs Trendelenburg in Berlin notwendig. Der französische Unterhändler Ferrary war mit der Vertretung seines Landes in Genf betraut worden. Die Verhandlungspause soll



nicht lassen dauern. Am 10. Mai wird der deutsche Haupt-... unterhändler, mit weitreichenden Vollmachten versehen, in Paris einreisen. Es besteht Aussicht, daß die Verhandlungen...

Deutschland und die Abrüstungskonferenz.

Berlin, 3. Mai. Die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz beschäftigt sich heute mit der am 18. Mai in Genf beginnenden Vorparlament für die Abrüstung. Unter nochmaliger Hervorhebung des deutschen Standpunktes...

Deutschland bereitet Druckmittel für Revision der Ostgrenzen vor.

Eine französische Auffassung des Berliner Vertrages. Paris, 3. Mai. Saint-Brice beschäftigt sich im „Journal“ mit dem Berliner Vertrag und schreibt: Eine brutale Tatsache beherrscht die diplomatischen Verhandlungen...

Im Banne der Manege.

Grauer Alltag ist das Leben, das Leben, das wir uns einst so voll Glanz und Sonne im Räderparadies ausmalten. Wie viel vernichtetes Glück, wie viele begrabene Hoffnungen liegen am Lebenswege? Wir können es uns kaum noch vorstellen...

Verfallener Vertrag, die Charta des Völkerbundes, das Projekt des gegenseitigen Verstandes, das Genfer Protokoll und der Pakt von Locarno sind von dem Befolgen inspicieren gewesen. Den Verhandlungen dieser Natur...

Der Deutsche Gesandte in Wien gestorben. München, 3. Mai. Der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Maximilian Pfeiffer, ist heute abend um 9 Uhr im Krankenhaus links der Nar an Herzschwäche gestorben.

Ein japanischer Dampfer in Ranton zurückgehalten. Paris, 3. Mai. Nach einer Meldung der Agentur Jndo-Pacifique aus Peking hielt der Streik ausfluß von Ranton den japanischen Dampfer Taihwa Maru mit der Begründung zurück, er führe englische Waren an Bord.

Kurzarbeiter- und Erwerbslosenfürsorge.

Als im Spätsommer vorigen Jahres vom Reichstagsauschuß für soziale Angelegenheiten eine Prüfung der Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung angeregt worden war, hatten die sächsischen Handelskammern Gelegenheit genommen, der zuständigen Landesregierung gegenüber nach reiflicher Prüfung aller für und wider sprechenden Gesichtspunkte ihren ablehnenden Standpunkt zu begründen.

haft so notwendige privatwirtschaftliche Streben nach tunlichst schneller Ueberwindung derartiger Hemmnisse in natürlicher Wirtschaftsverlauf verloren oder erleidet doch zum mindesten eine Schwäche, die einer Fortentwicklung des Wirtschaftsprozesses nur abträglich ist.

Auf Grund solcher Erwägungen waren die sächsischen Handelskammern zu der Auffassung gelangt, daß im volkswirtschaftlichen Interesse derartiger — privatwirtschaftlicher — unter allen Umständen willkommene — Dingen nicht liegen und daher in einer weitestgehenden Wirtschaftspolitik keinen Raum finden dürften.

Die inzwischen im Februar ds. Jg. ergangene Verordnung des Reichsarbeitsministers zur Wiedereinführung der Kurzarbeiterfürsorge hat die Handelskammern im Hinblick auf die bis zum 1. Mai ds. Jg. befristete Geltung dieser Bestimmungen abermals Veranlassung gegeben, diese Frage in Verbindung mit der Erwerbslosenunterstützung zu prüfen.

Unter Aufrechterhaltung ihres zuvor angeäußerten grundsätzlichen Standpunktes haben die Handelskammern sich im gegenwärtigen Augenblick gegen die Kurzarbeiterunterstützung insofern nicht unbedingt ablehnend verhalten, als sie diese befristete Regelung in Uebereinstimmung mit der auch vom Reichsarbeitsminister selbst vertretenen Auffassung nur als eine Maßnahmsmaßnahme betrachten und sich der Einsicht nicht verschließen, daß eine Wirtschaftslage mit vielfach so stark beschränkter Arbeitsmöglichkeit, wie sie aus den letzten Monaten hinter uns liegt und gegenwärtig noch nicht überwunden ist, außerordentliche Vorkehrungen zur Abwendung der daraus resultierenden Bevölkerungserwachsenden Gefahren beanprucht.

Die gegenwärtige Höhe der Erwerbslosenunterstützung vermöchten jedoch die Handelskammern unter gar keinen Umständen zu billigen. Denn sie befinden sich mit allen einschlägigen Beurteilern nicht im Zweifel darüber, daß eine Belastung von allein neun Millionen Mark monatlich für den Freistaat Sachsen von einer darniederliegenden Wirtschaft auf die Dauer unendlich getragen werden kann.

Bei aller eingangs bereits erwähnten Anerkennung sozialpolitischer Normnahmen geht es doch nach Ansicht der Handelskammern nicht an, diese so hoch zu spannen, daß die Erwerbslosenunterstützung vielfach gerade einen Anreiz dazu bieten, die volle Erwerbslosigkeit einer teilweisen Beschäftigung vorzuziehen.

Neben den von den Handelskammern hierfür angeführten Beispielen mag nun ein vom Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands, Bezirk Sachsen, in der Presse mitgeteilter Fall des Mißverhältnisses beleuchtet werden.

Der Arbeiter A. mit vier Kindern verdient täglich 4 Mark, bei dreitägiger Arbeit in der Woche 12 Mark Lohn. Dazu erhält er für die drei Ausfalltage einen Tageslohn der Erwerbslosenunterstützung von 3,20 Mark. Das ist ein Wochenverdienst von 15,20 Mark. Der Arbeiter B. unter gleichen Familienverhältnissen — voll erwerbslos — bekommt an Unterstützung für die Woche 19,20 Mark.

Die sächsischen Handelskammern haben deshalb in ihrem Antrag um Abstellung solcher Ungleichheiten dem sächsischen Wirtschaftsministerium gegenüber erklärt, daß derartiger leben Arbeitswillen zerstörende Zustände dazu führen müßten, daß infolge der außerordentlichen Produktionserschwerung immer mehr Betriebe eingeschränkt und stillgelegt werden, die Zahl der Erwerbslosen weiter zunimmt und schließlich eine Grenze erreicht wird, die den Zusammenbruch bedeutet.

Demokratische Gemeindevorsteher-Konferenz.

Am Sonnabend, den 8. Mai 1926, veranstaltete der Landesverband Sachsen der Deutschen Demokratischen Partei im Johanneshof in Dresden eine Kommunalpolitische Konferenz. Der Bürgermeister Dr. Kolbenburg (Bismarck) wird einen Vortrag über das Thema „Arbeitsnot, Wohnungsnot, Finanznot und die Aufgaben der Gemeinden“ halten. Im Anschluß an die Tagung ist der Besuch der Jubiläumsgartenbau-Ausstellung Jahreschau Deutscher Arbeit geplant.

Der Landeskommandant von Sachsen zum Generalmajor befördert.

Der Artillerieführer IV, Oberst Brück, Landeskommandant von Sachsen, ist unter dem 1. Mai 1926 zum Generalmajor befördert worden.

Geheimrat v. Heyden gestorben.

Der Begründer der Chemischen Fabrik v. Heyden A.-G. in Dresden-Radebeul, Geheimrat Doktor Friedrich Wilhelm v. Heyden, ist, wie die B. Z. berichtet, im Alter von 88 Jahren nach längerem Leiden in Dresden gestorben.

mal Träger des Programms werden dürfen, wie wir es nach dem Kriege so häufig beobachten konnten. Diesem klassischen Muster entspricht das Programm des Zirkus Barum vollst.

Viktor Regos Dressurakte sind Darbietungen, die man nicht vergißt, umweht von dem feinen Geiste der Geduld und Liebe, die den Dresseur zum wahren Künstler machen. Seiner Arbeit ist wohl in erster Linie das glänzende Pferdematerial zu danken und die hervorragenden Leistungen, wie sie A. B. in dem „lebenden Karussell“ gipfeln. Anerkennenswert leisteten auch Fräulein Alice und Margarete Kessler, letztere mit dem Goldschneehuhn „Arach“ in den Vorgärten der hohen Schule.

Den stärksten Zug läßt wohl Kapitän Schneiders Löwen-Gruppe aus. Kapitän Schneider, der König der Dompteure, dessen mannhafter Mut und heisse Liebe zu den Tieren auch bei seinen sofort in seinen Bann schlägt, hat es verstanden, im Laufe der Jahre eine Löwen-Gruppe aufzustellen, wie sie auf der Welt noch nie gezeigt und schwerlich nachgeahmt werden wird. 45 fahl- und braungelbe Löwen der Riesenschlange, gebändigt von der Hand eines Menschen, zu sehen, 45 Köpfe der afrikanischen Felsen- und Steppen in ungezügelter Bewegung zu schauen, ist das größte Dressurstück aller Zeiten. Wir werden Gelegenheit nehmen, Kapitän Schneiders Werk noch eingehend zu würdigen.

Lachen und Scherzen gehört zum Zirkus und gibt dem Clown seine unumstrittene Vorkemmerschaft. Wir finden denn auch im Zirkus Barum Clowns, die das Entzücken der Zuschauer bilden. Albert und Pippo heißen hier die Kanonen, wirksam unterstützt von Lino, Werner, „Anorke“ und Barlow. Clown Werner wartete noch mit einem besonderen Scherz auf, der sowohl ob seiner Originalität als auch hinsichtlich der Dressurleistung Beachtung verdient. Seine beiden dressierten Schweine Hans und Darius haben den Vorzug, nicht nur schlagfertig, sondern auch arbeitswilling zu sein.

Ermähnen wir nun noch die reinen Cabarettstücke und Völkertänze, um das Bild abzurunden.

Auf hoher künstlerischer Stufe steht die Russentruppe Grammoff. Selbst im ungünstigen Rahmen der Manege versteht es Grammoff, ein russisches Balalaikakonzert und Gesänge zu bieten. Das Ronaballet verdient im vollen Umfange den Namen Ballet, mit dem selber sonst viel Unfug getrieben wird. Die schwerwichtigen Weisen des russischen Volkstheaters wechseln im wilden Taumel des Tanzes, die seltsame Paarung russischer Weisen, Jnnigkeit und Wildheit prägend.

Die chinesischen Gaukler, Jongleure und Schlangenspieler, die feurigen, kraftvollen Araber erfüllen die Manege mit dem geheimnisvollen Zauber ihrer Heimat, Kraft Geschicklichkeit und Übung feiern Triumphe, geben uns ein Bild von fernem Ländern, fremden Sitten und Gebräuchen, tragen dazu bei, dem Zirkus den Namen Kulturträger zu geben. Dr. D.

Der Dressier und der Fagel.

Der Nachfolger Melanchthons an der Jenaer Universität war Viktorin Strigel, ein Schwabe, aus Kaufbeuren gebürtig, ein tüchtiger Theologe mit gut lutherischer Gesinnung. Von Wittenberg war er vor einem Jahre mit seinem Anhang getreuer Studenten nach Erfurt gekommen. Nun muß man ihn sehen, wie er sich neben dem jarten Melanchthon unterhält. Ein Mann voll Muts, herausfordernd, wenn es sein muß, einer, der dem Wort den Dief folgen läßt. Auch noch in der ganzen Spannbreite der Jugend; er war erst 24 Jahre alt. Die Eichenholz, seine Gestalt, hoch, breit, flache Bauernschlaue. Er trieb grobe Reile in grobe Röhre. „Ich glaube, du hättest einen guten Dressier abgegeben.“ sagte einst jemand zu ihm; da legte er dem seine Hand auf die Schulter: „Du hast recht, sehe, den Fagel habe ich schon!“



Gräfin Bothmer geschieden.

Berlin, 3. Mai. Von dem Landgericht Potsdam wurde heute die Scheidung des Regierungsrates Graf Bothmer von seiner Gattin ausgesprochen. Die letztere wurde als allein schuldiger Teil erklärt. — Das Reichsgericht hat die Revision der Gräfin gegen das Urteil vom 23. Dezember v. J. verworfen. Damit ist das Urteil des ersten Prozesses, das auf vier Monate Gefängnis lautete, rechtskräftig geworden.

Töbliche Kraftwagenunfälle.

Nach einer Meldung des „Berliner Volksanzeiger“ aus Hanau fuhr der Mercedes-Jahrer Fichtel aus Schweinsfurt bei der von der Ortsgruppe Schweinsfurt des N.D.M.G. veranstalteten norddeutschen Jubelfahrt bei einer gefährlichen Kurve gegen einen Baum, wobei sein Begleiter einen Schädelbruch erlitt und alsbald verschied. Fichtel erlitt leichtere Verletzungen. — In der Nähe von Schmachtenberg stieß Bürgermeister Richter, der ein Fahrrad benutzte, mit einem Motorradfahrer zusammen und wurde so schwer verletzt, daß er tot am Platze blieb. Der Motorradfahrer blieb unversehrt. — Von einem Lastauto, das Arbeiter beförderte, stürzte der Aufbau um, so daß alle auf dem Wagen stehenden Personen herabfielen. Zwölf Personen wurden verletzt. Acht von ihnen wurden in das Krankenhaus zu Pöppingen gebracht.

Streik auf dem Großkraftwerk Nummersburg.

Berlin, 3. Mai. Auf dem Neubau des Großkraftwerkes Nummersburg ist heute durch Stimmenmehrheit der Beschluß der gesamten Belegschaft von etwa 2000 Arbeitern Streik ausgerufen. Der Grund ist in Lohnfragen und in den wiederholten Unglücksfällen zu erblicken. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Anschlag auf den Eisenbahnverkehr.

Breslau, 3. Mai. Die Preßstelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Am 1. Mai zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags hat ein bereits festgenommener Täter zwischen Bahnhof Landek und Haltepunkt Obersdorf große Steine auf die Gleise gelegt, um die Züge zum Entgleisen zu bringen. Zwei Züge haben die aufgelegten Steine zertrümmert. Der Täter hat dann nochmal größere Mengen Steine auf die Schienen gelegt. Der Anschlag wurde aber vor Durchfahren eines dritten Zuges entdeckt. Der Täter, angeblich ein Kaufmann aus Breslau, hat ein Geständnis abgelegt. Personen und Verlebensmittel sind nicht zu Schaden gekommen.

Fabrikbrand.

Büßtegeredorf, 3. Mai. Heute nacht gegen 3 Uhr brach in der Schlesienschen Spulens- und Holzwarenfabrik von Arthur Gläser in Donnerau ein Feuer aus, das in den großen Lagervorräten reiche Nahrung fand. Die Fabrik, in der 250 Arbeiter beschäftigt sind, brannte bis auf die Umfassungsmauern herunter. Gegen 11 Uhr vormittags waren die Wehren noch mit Löscharbeiten beschäftigt. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Feuer in einem Krankenhaus.

Waldburg, 3. Mai. Gestern brach wahrscheinlich infolge Kurzschlusses im Entbindungshelme des hiesigen Kreiskrankenhauses ein Dachstuhlbrand aus. Mütter und Kinder wurden sofort in Sicherheit gebracht. Gegen 11 Uhr war der Brand gelöscht.

Ein Blitz in eine spielende Fußballmannschaft eingeschlagen.

Oppau (Pfalz), 3. Mai. Gestern nachmittag wurde hier während eines Gewitters ein Fußballspiel ausgetragen. Als sich beide Mannschaften im Strafraum vor dem einen Tor befanden, schlug der Blitz ein. Die Spieler, die Richter sowie ein Teil des Publikums wurden zu Boden geworfen, konnten sich aber nach ein paar Sekunden auf den Beinen wieder erheben. Dieser war vom Blitz direkt getroffen worden, der beim Fallen in den Körper eindrang und ihn vollkommen durchschlug. Zwei weitere Spieler haben die Sprache verloren und ein dritter war völlig gelähmt worden; diese drei letzteren erholten sich jedoch nach einiger Zeit wieder. Alle übrigen

Spieler klagen über Kopfschmerzen. Das Publikum wurde von einer Panik betroffen.

Schweres Unglück bei einer Sportveranstaltung.

Stuttgart, 3. Mai. Am 1. Mai standen sich bei der Fußballklub Amatorski und die Sportfreunde in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Während des Spiels stürzten etwa 30 bis 40 Personen auf einen in der Nähe stehenden Stieglischuppen. Das Dach brach unter der Last der darauf befindlichen Personen zusammen, und die Zuschauer stürzten in die Tiefe, wobei ein 17jähriger junger Mann erschlagen und etwa zehn Personen erheblich verletzt wurden.

15 Personen bei der Einschiffung ertrunken.

Warna, 3. Mai. Im hiesigen Hafen ereignete sich ein schweres Unglück. Bei der Einschiffung auf den Dampfer „Sofia“ wurde ein Boot mit 35 Personen an Bord bei dem starken Wellengang abgetrieben. Es kenterte, 15 Personen, meist angelebene Bürger der Stadt Warna, ertranken im Meer. Die übrigen 20 konnten gerettet werden.

Eine Familie ermordet.

Cassari (Sardinien), 3. Mai. In der nahegelegenen Ortschaft Nalvi ermordeten Eubrescher in der Nacht einen Mann, seine Frau und zwei kleine Kinder. Aus das jüngste 1 1/2 Jahre alte Kind blieb am Leben. Als Ursache der Mordtat wird verächtliche Rachsucht angenommen. Die Behörden haben die Verfolgung der Mörder aufgenommen.

Prinz Napoleon gestorben.

Brüssel, 3. Mai. Prinz Napoleon ist an den Folgen des vor einigen Tagen erlittenen Schlaganfalls heute gestorben.

Kunstabbild-Verleihen für die Schiffsahrt.

Die aus Hamburg geschriebene Nachricht, daß der durch die Rettung Schiffbrüchiger und die Erfolge seines Telefunkenwerkes in weitesten Kreisen bekannt gewordene Papag-Dampfer „Wesfalia“ bei seiner letzten (am 15. April angetretenen) Ausreise nach Newport 26 Kunst-Idempulsgeräte nach dem System Diekmann an Bord. Es bezieht sich die Möglichkeit, daß dem Dampfer jeweils die Zusammenfassung der neuesten Nachrichten auf den Atlantischen Ozean bezüehende Wettermeldungen sofort von der Deutschen Seewarte in Hamburg über den Funksender der Deutschen Reichspost in Norddeich als fertige geeignete Karte zuzuführen werden. Nach dem Diekmannschen Verfahren werden hier in je 10 Minuten von den Funkstationen in München und Nürnberg der Sendegesellschaft Deutsche Stunde in Bayern mit Genehmigung der Reichspost ständig die Wetterkarten für Rundfunknehmer ausgefandert. Der Diekmannsche Empfänger erweist sich als besonders für die Zwecke geeignet, weil darin infolge besonderer sinnreicher Vorrichtungen die Zeichnung selbstständig entsteht. Der Hamburger Rundfunksender wird voraussichtlich schon vom 1. Mai an die Uebertragung gleichfalls durchzuführen. An der Ueberfahrt der „Wesfalia“ werden übrigens Professor Dr. Diekmann und sein Mitarbeiter, Diplomingenieur Jbell, teilnehmen.

Zwei Geschäfte von der Reinlichkeit.

In einem Krankenhaus in Athen war dieser Tage großes Geschrei. Alles lief händeringend zusammen, und man glaubte an einen Brand, oder daß vielleicht der leidbaitige Gottseius in das dort so stille Haus eingedrungen sei. Als man der Sache auf den Grund ging, stellte es sich heraus, daß es nicht so schlimm war und kein Brand zu großer Aufregung vorlag. Ein altes sechs jähriges Mädchen war eingeliefert worden. Es sollte, bevor es zu Bett gebracht wurde, gebadet werden. Die Frau aber sträubte sich mit Händen und Füßen gegen diese Anmaßung, denn sie hatte in ihrem Leben noch nie gebadet und wollte und konnte nicht einsehen, wozu dieser Schabernack mit ihr getrieben werden sollte. Es half aber alles nichts, sie wurde gründlich eingewaschen und mit Seife und Bürste bearbeitet, und daher das große Geschrei. Als die Frau gesundet sich wieder hergestellt war, schmerzte sie hoch und heilig, daß sie niemals wieder ein Krankenhaus besuchen und lieber sterben wolle, denn was man da mit den Franke anfangt — man stecke sie in heißes Wasser und bearbeite sie mit Seife, Kamm und Bürste — das sei ihr in ihrem ganzen Leben noch nicht passiert. Mit ebensowenig Geizet und Nordie war eine andere Geschichte von der Reinlichkeit und Sauberkeit verknüpft, die dieser Tage in Holland vor sich ging. War da eine brave

keithige und rechtschaffene Gastwirtin auf dem Lande, die sich im Lau der Jahre 6000 Gulden erpart hatte. Zu der Bank und der Sparkasse hatte sie nicht viel Vertrauen und sie beschloß, die Scheine an einem verschwiegenen Orte zu verstecken, und zwar auf einem Dachbalken zu legen, wo sie niemand sehen und vermuten könne. In dem Gasthaus wohnte ein junges Ehepaar. Als der Mann einmal im Halbdunkel den genannten Ort aufsuchte, mußte er lange nach Papier suchen, bis er schließlich auf dem Balken fand. Er benützte es reichlich, und auch in der Folgezeit bediente er sich dessen. Auch seiner Frau verrät er, wo das Papier liegt, das man zu verschwiegenen Zwecken so notwendig braucht. Als dieses Papier, das ein so nettes handliches Format hatte, alle war, legte die sorgsame junge Frau anderes an dieselbe Stelle. Nun begab es sich aber d'eler Tage, daß die Weitin nach ihrem Geld sehen wollte. An der Stelle aber lag Zeitungspapier, kein sauberlich in Stücke geschnitten, und kein einziger Schein war mehr zu sehen. Sie kinnnte ein großes Wehegeschrei an und hat nun das junge Paar verklagt, es hätte sie bestohlen. Dieses bestrittet das aber nun feinerleits sehr energisch. Der Richter wird nun über diesen nicht alltäglichen Fall einer etwas kostspieligen Reinigungsprozedur zu entscheiden haben.

Berliner Börse vom 3. Mai.

Tendenz: kaum behauptet.

Die nach dem ersten Tendenzschwung am Sonnabend und dem letzten heutigen Form taggeschäft erwartete Pause blieb bei Börsenbeginn aus. Wenigstens teilweise, namhafte Konforders vorgelegen haben, wurden die ersten Notierungen nicht einseitlich, vornehmlich aber ein Prozent höher festgesetzt. Die Tatsache, daß die Börse auf den bedeutenden Konfursrückgang im April und die Herabsetzung der Dividenden nicht reagierte, hatte ihren Grund darin, daß ein sehr beunruhigendes Moment in den schweren Rückgängen der Frankensaluten vorlag, die mit dem Wochenbeginn wieder neue Rekordkurse erreichten. London-Paris gab bis 148 1/2 nach und lag im Verlauf leicht erhöht. London-Brüssel ging sprunghaft auf 147 zurück. Die Kohlenkrise in England führte zu dem Fortschreiten des Pfundrückganges, so daß bei Börsenbeginn das Pfund gegen den Dollar mit 4.856 Pfund angeboten wurde. Die Hoffnungen, daß ein enger Pöhlenarbeiterstreik den Absatz der deutschen Zeichen heben würde, sind dadurch teilweise geschwunden, daß die Möglichkeit von Sympathieerklärungen der deutschen Vergleute besteht soll, die mit einem solchen Schritt eine Auslösung der vorübergehend entstehenden Konjunktur verhindern würden. Spekulationen letzten ihre Aufwärtsbewegung nur vereinzelt fort. Am Geldmarkt setzte der Rücklauf nach dem Urtwo sehr zögernd ein. Tagesgeld wurde noch unverändert, oft mit 5-6% Prozent, genannt.

Was bringen die Kinos?

Carola-Theater. Das Carola-Theater Aue bietet demnächst eine besondere Ueberrraschung. Es ist der Direktorin, den berühmten Komiker, den deutschen Charlie Chaplin, zu einem persönlichen Gastspiel zu gewinnen. Wir werden also die drollige Filmtippe diesmal lebend auf der Bühne sehen können. Er soll es verstehen (ganz alle n), das Publikum eine gute Dreiviertelstunde köstlich zu unterhalten.

Kirchennachrichten.

Friedenskirche.

Mittwoch, den 5. Mai, 8 Uhr: Lichtbildandacht: Die Herrliche des ewangelischen Lebens. Bilder von Rudolf Schaler. Weichte und Abendmahl in der Sakristei.

Amtliche Bekanntmachung.

Versteigerung.

Mittwoch, den 5. Mai 1926, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungssaale des Amtsgerichts Aue öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden: 1 Stuhl, 2 Wäschekränze, 1 Wäschtommode, 1 Aufwäschtisch, 1 Sofa und 1 Spiegel. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Die Kinder des Strandwächters.

Roman von J. Kinde-Mitschinsky

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Si glöwen nich, Felien, dat einer den Brömden umbröcht het?“

Die Worte kamen leise, in einem heiseren Flüster, über Eberhards Lippen.

„In minen ganzen Leven nich. Alles freest dagegen. Dei Städers, beiti 't Gras wassen hören, dei meinten so, hi hart wat anners bi sül bewen kunn als Uhr, Rodde un Geldbädel. Awer nu frog ik einen? 't was tuch agnabar (offenbar) 'n börennen Herr, dei sten Geld nich as 'n Reifhoopman mit sül herümmec dragt. Wenn 't awer 'n ankünigen Menschen an 't Leven gelit, dann frag: hel nich mehr nach 'n Ridom.“

„Wenn 's dat west, Felien?“

Der Gefragte dachte einen Augenblick nach.

„Darwi ward dat woll tein Joahr. Dei Fröndschafft (Verwandtschaft) het den Boden nahderhand affhalt, sim 'n in Hannover tau begraven.“

Der Alte erzählte noch eine Weile weiter, ohne daß Eberhard ihn nur mit einem Worte wieder unterbrochen hätte. Schwelgend schritt der Knabe ihm zur Seite, aber in seinem bleichen Gesicht spiegeln sich die widerstreitendsten Empfindungen, von welchen er beherrscht wurde. Wenn die Meinung Felien die richtige wäre! Aber — das Geld! Oder hatte er doch nur geträumt? Die Mutter behauptete so. Wenn eine böse Sinnestäufung ihn genarrt! Ach, wie dankbar hätte er dem lieben Gott sein wollen!

III.

Sange vor Beginn der Saison kamen in diesem Jahre Sommergäste. Bereits in den ersten Tagen des Juni Luise ein Bremer Dampfer mehrere Familien

herüber, denen bald andere folgten. So entwickelte sich vorzeitig auf der Insel ein ungewöhnlicher Fremdenverkehr.

Eberhard Uena hatte sich niemals viel um denselben gekümmert. Er war nicht für Wohlhabendere, die sich in der Lage sahen, Raum und Bequemlichkeiten zu schaffen, für welche Arme nur ein Kopfschütteln hatten. Dreie Zeit war ihm auch nicht viel geblieben. Arbeit gab es im Hause genug, und wenn er noch je zuweilen eine Stunde sich erlößte, dann verbrachte er dieselbe in dem kleinen Raume, in dem der Vater ehemals, insbesondere während der Sommermonate, an seinem Schraubstok gearbeitet hatte, um durch Reparaturen aller Art einen kleinen Verdienst sich zu verschaffen.

Eberhard hatte die Beschäftigung des Vaters angenommen, um einem Drang, durch Arbeit mühsige Stunden auszufüllen, zu begnügen. Später brachte er nachher Feilen einmal ein Schloß in Ordnung. Darauf hatte es sich bald herumgesprochen, daß Uenas Sohn genau so viel Geschick zu allem habe wie sein Vater, ja noch mehr. Er wagte sich sogar an Schwarzwälder Uhren, wenns mit ihnen haperte, und brachte sie auch richtig wieder in Gang.

Bezahlung hatte Eberhard für seine Mühe nie verlangt und auch nicht erhalten. Frau Sophie dachte zuerst daran, daß Arbeit ohne Lohn eigentlich keinen Wert habe, und nachdem der Knabe die Schule verlassen hatte und sehr viel Zeit in der Werkstelle verbrachte, drang sie darauf, daß er seine Arbeiten sich bezahlen lasse. Da gab es bald manche Jubel für den Hausstand, an einem einzigen Tage oft mehr, als Uerd Uena ganze Monate hindurch verdient hatte. Nicht weil der Sohn mehr Geschick bezeugte, sondern weil die Zeiten sich geändert und die letzten Jahre aus der wenig bekannten Insel einen vielbesuchten Badeort gemacht hatten.

Die überstandene Krankheit hatte dem Auge sichtbar Spuren. Eberhard nicht zurückgelassen, er

zeigte sich aber noch ernster und schweigsamer als früher, und die Leute im Dorf bekamen ihn kaum zu Gesicht. Wenn er je zuweilen einem der Dorfbenoher begegnete, so wich er demselben mit auffälliger Scheu aus, die manch verwundertes Kopfschütteln hervorrief. So war es Mitte Juli geworden. In Eberhards kleiner Werkstelle hatte sich die Arbeit gedehnt, und er stand vom frühen Morgen bis zum späten Abend an seinem Schraubstok, den er nur noch verließ, wenn draußen seine Arbeit begehrt wurde.

Frau Sophie betrachtete den Sohn mit nicht zu überwältigender Sorge. Seit seiner Erkrankung war etwas zwischen sie und ihn getreten, das sie verhinderte, in der früheren Weise mit ihm zu verkehren. Sie hielt es für eine natürliche Folge der Befürchtung, daß er zum Verräter des unseligen Geheimnisses werden könne, dessen alleinige Hüterin sie lange Jahre hindurch gewesen war, und täuschte sich darüber nicht. So zeigte sie sich ängstlich um ihn bemüht. Alle häuslichen Arbeiten und Verrichtungen, die sie ihm ehemals aufgebürdet, übernahm sie fortan selbst und sorgte sogar für die Säuberung des kleinen Arbeitsraumes, um den sie sich, solange der Vater in demselben tätig gewesen war, nicht gekümmert hatte. Dem Knaben wurden Aufmerksamkeit zuteil, die dessen Vater niemals erfahren, und von welchen eine einzige Blickeit ausgereicht haben würde, eine Verhöhnung anzubahnen, an der es zwischen den Gatten so sehr gefehlt, und deren Mangel ohne Zweifel endgültig die Trennung herbeigeführt hatte.

In den ersten Julitagen wurden Eberhards Dienste bei eben angekommenen Badegästen begehrt. Er sollte Dietrich mitbringen, um einen Koffer zu öffnen, dessen Schlüssel der Eigentümer verloren hatte. Sogleich folgte er dem Ruten, der ihn mit in eine kleine Villa nahm, wo er von einem Dienstmädchen empfangen und in ein zu ebener Erde gelegenes Zimmer geführt wurde.

(Fortsetzung folgt.)







### Aus Stadt und Land.

#### Die Augustsburg.

(Zur Reichspressefahrt vom 2.—5. Mai.)  
Von Dr. Siegfried Sieber, Aue.

Ein stolzer Gießler bist du, Augustsburg, ein Hochthron, ein Turmknospe, eine ragende Sonnendolme in der Dämmerung des ergabigen Fliegartens. Ob der Reisende im D-Bus von Dresden nach Wänchen rast, ob er von Berlin-Rosa herantrottel gegen das Gebirge, ob sein Kraftwagen auf Deberan guleucht oder sein Blid empordrennt aus dem 200 Meter tieferen Hofpaul, vom jüdigen Grafschaftstein oder der dreißigjährigen Dittersdorfer Höhe herankommt: Immer erschreckt, entsetzt, bezaubert du ihn mit deinem ...

... einer himmelsternen Herrlichkeit.  
Einst schloßerte ein Vulkan gluffläßige Worpheylava hervor und wühlte den festen Kies, über dem sich das Schloß türmt. Im Ausbruchslot ist der 170 Meter verschlungene süße Brunnen abgetauft, der der Burg Wasser spenden sollte. Im grauen Mittelalter hieß die Feste Schellenburg, die von dieser Warte deuteglerig ins Land lugte. Reichsritter hausten bis 1828 droben. Doch 1647 vernichtete ein Blip-schlag die alternde Burg, und die lag die Trümmerstätte, die kurzlich August von Sachsen, einer der größten deutschen Volkswirte, zum Felsen seines fleghafsten väterlichen Absolutismus 1668 den Grundstein zu seinem neuen Herrscherth legte. Vom Freifolge in Wehr war ein alter Mann seinen Lodungen gefolgt, Hieronymus Lotter, Annaberger Kind, aus ehemals nürnbergischem Geschlecht, der kunstgerechte Baumeister des alten Rathauses zu Leipzig; Er sollte den Burgbau leiten. Deutsche Renaissance in harter Schönheit, doch mit Vater Augusts oberdeutsch-peinlicher Zästel getreuzt, kam zur Vollenbung. Lotter mühte sich vier lange Jahre mit den 1000 Arbeitern, mit Haber, Lohnstreik, Mangel an Kalk in der Anfuhr, Uebersehung an Ungeduld beim Kurfarsten und anderen Bderwärtigkeiten. Endlich ward er, ermüdet, vergrämt, mit Unbant gelohnt, vom erlärten Bauherrn abgelept. An seiner Stelle führte Graf Kochus von Uinar, ein Weltmann und Hans Dampf in allen europäischen Gassen, ein Freund der Redei, den Bau zu Ende.

Vier Gchäuser wurzeln im Fels, spielerisch nach den Haupt-Himmelsgegenden gestekt. Sommer-, Linden-, Küchen-, Hofenhaus nennt man sie. Das letzte ward vor eifichen Jahren wieder entdekt. Man frische dar n die Wandmalereien des Heinrich Gdd'ng auf, einen Spott auf den Bauernkrieg von 1525 und sein Dänenreich. Dort steht der Besucher ein Stück alten Wlanzes, denn sonst ist die Burg arm und nüchtern geworden. Einst drangte sie stierlich mit 62 staakenden Effen, französischen Renaissancegeschloßern verwandt; einst ward sie umrahmt von einem lustigen, kleigedekten Umgang und leuchtete mit buntglasierten Ziegeln, mit kupfernen Knäufen auf den W abfahnen, mit besten Fenstern soviel wie Tage im Jahr, luftig im Sonnenschein. Jetzt zeigt sie noch wenige Sonderbarkeiten, z. B. die verlehrt gepflanzte Linde, den letzten Bärenschädel aus dem Raubtierzwinger, das Hungergeängnis eines Räubers, die graufige Brunnenluft. Dagegen sind all die orientalischen Teppiche, die köstlichen Möbel, auch 4000 seltene Gewebe und viel anderes Schaumwerk längst verschleppt und zerstreut. Dampf und bröcklich ward die Pracht der Gemächer. Nur die Schloßkapelle atmet mit Kassettenbeden, Säulen und Trighyphen nach toskanischen Adel und ist doch von einem Kiederländer, von Erhard von der Meer, im reinen lutherischen Geiste gestaltet. Lukas Kranach der Jüngere malte auf dem wappenerstrahlten Altarbild zu Füßen des Kreuzes den Stifter der Burg, Vater August und Mutter Anna samt ihren Kindern. Sie verfolgen mit ihren klaren Augen jeden Eindr ngling in ihr Heiligtum.

Doch abermals sollst du Auferstehung feiern, du herrliche Burg. Rcht ein stolzer Landesfürst, sondern das ganze deutsche Volk will dich erneuern, will dir sein Gedanken und Hoffen, seine höchste Weisheit mmung anvertrauen. Reichschrenmal sollst du werden! Denkmal der im gewaltigen Ringen des Besitzrages Gefallenen! Ehrenhalle für die Regimente und Truppenteile, für ganze Armeen wie für einzelne Helden! Und nabebei im heiligen Hain darf stille Andacht derer gebeten, die bei ihrem frühen heroischen ...

Mittelpunkt und Sammelplatz erforsen, von echter, deutscher Mittelgebirgslandschaft umrahmt, von Geschichte und Sage verberlicht: Du neuem Ruhm sollst du erwachen, erste Truppleste. Deutschlands beste Baummeister sollen deine Räume neugestalten, damit du ein würdiges Ehrenmal für unsere toten Toten wirst.

Im Burghof bukten die Linden. Würdige Renaissanceportale mit Wappen und Inschriften schauen ernsthaft in die neue Zeit. Vom Nordostturm aber stürzt des Augus Sohnen hinab auf das schlichte Städtlein mit seinen Sommerwälden, auf lodendes Land vom Städt bis zu den Planken des Fichtelbergs. Wälder und Berge, Täler und Dörfer — es ist deutsches Land, das so schimmert: das schöne Erzgebirge.

Museumsöffnung. In der alten Bergstadt St. J. o. a. s. i. m. a. l. wurde in diesen Tagen ein neu eingerichtetes Heimatmuseum eröffnet, das im Franz unfer ergebirgischen Museen Freiberg, Annaberg, Ehrenfriedersdorf, Aue, Schneeberg, Graupen) sich sehr gut ausnimmt und gute Sammlungen zu Natur- und Kulturgeschichte des Erzgebirges sowie zur Volkstunde und Kunstgeschichte enthält. Gleichzeitig fand eine Tagung der deutschböhmischen Heimatforscher statt, die eine große Reihe Vorträge über das Erzgebirge bot. Als Vertreter des Museumsvereins Aue nahm Dr. Sieber an der Tagung teil, um die Verbindung zwischen sächsischen und böhmischen Heimatforschern herzustellen und Vorkundungsergebnisse, Druckchriften und Sammlungsgegenstände auszutauschen.

#### 27. Verbandstag des Deutschen Werkmeisterverbandes

Vom 24. bis 26. April fand der Verbandstag des Deutschen Werkmeister Verbandes in Bremen statt. Als Vertreter der Behörden waren erschienen für den Senat der freien Hansestadt Bremen und für das Reichsarbeitsministerium Vortragender Rat Dr. Böllers, für das Direktoratium der Reichsversicherungsanstalt Oberregierungsrat Dr. Rothgangel, für die Angelegenheiten der Arbeiter der Vorstände des Vka-Bundes, Reichstagsabg. Aufhäuser, der allgemeine Deutsche Beamtenbund durch sein Vorstandsmitglied Rogur, der Geschäftsführer des Werkmeister-Verbandes der Schußindustrie Pfeiffer und andere Gäste.

Die Entwicklung des Verbandes in den Berichtsjahren 1924 und 1925 geben folgende Zahlen wieder: Der Verband zählt 140 000 Mitglieder, über 1700 Ortsvereine und unterhält 40 Landesgeschäftsstellen. Neben bedeutenden Leistungen auf sozialpolitischem und volkswirtschaftlichem Gebiete hat er bedeutende geldliche Leistungen aufzuweisen. In den Jahren 1924/25 erhielten die Witwen des Verbandes 687 000 RM, die Invaliden 812 000 RM. Außerdem wurden in den gleichen Jahren noch Notlagen-Unterstützungen von 880 000 RM gezahlt. Besonders große Summen stoffen den Mitgliedern zu, die durch Stellenlosigkeit oder Streik Lohn und Brot verloren. Es war während der beiden Jahre 1 455 000 RM. Dazu kommen noch die Unterstützungen bei Streitigkeiten, die vor den Gerichten ausgetragen wurden, mit 158 000 RM. Insgesamt betragen die Unterstützungsleistungen des Deutschen Werkmeister-Verbandes 1924/25 2 955 000 RM. Trostalle dem konnte der Verband, einem langgehegten Wunsch der Mitglieder entsprechend, noch ein Erholungsheim in Frankenhäusen in Thüringen erwerben, das von den Mitgliedern sehr stark besucht wird und in dem auch zahlreiche invalide Mitglieder des Verbandes während der Winterzeit zu einem beschelbenen Preise Unterkunft gefunden haben. Außerdem unterhält der Deutsche Werkmeister-Verband noch besondere Einrichtungen, deren Benutzung den Mitgliedern freisteht: Die Sterbekasse, die sich trotz der Inflation wieder gut entwickelt hat. Sie zählte Ende 1925 25 000 Mitglieder. An Sterbegeld wurde 1924/25 261 000 RM gezahlt. Sehr gut hat sich der Brandversicherungsverein des Deutschen Werkmeister-Verbandes entwickelt, der 24 731 Mitglieder zählt und über ein Versicherungskapital von RM 165 600 000 verfügt. An Brandschäden wurden 1924/25

40 000 RM gezahlt. Die Einrichtungen des Verbandes werden wirksam ergänzt durch eine Verlagsvereinskasse, die einschließlich der versicherten Frauen und Kinder 28 000 versicherte Personen zählt und deren Aufwendungen im Interesse der Mitglieder einschließlich Arzt und Apotheker 1924/25 1 124 000 RM betrug. Dazu kommt noch eine bereits 1908 gegründete Sparrasse, deren Bestand 1914 10 Millionen Mark betrug und die jetzt wieder trotz der durch die Inflation bedingten Verluste über einen Einlagebestand von rund einer Million verfügt.

Neben diesen Einrichtungen besitzt der Deutsche Werkmeister-Verband noch die „Werkmeister-Zeitung“ mit einer technischen, wirtschaftlichen, sozialpolitischen und Frauenbeilage, die über 180 000 Leser zählt, und eine große technische, wirtschaftliche und sozialpolitische Bibliothek. Dem Bildungsbedarf wird daneben noch durch zahlreiche technische, sozialpolitische und allgemein bildende Kurse Rechnung getragen, für die der Deutsche Werkmeister-Verband für das laufende Geschäftsjahr rund 100 000 RM zur Verfügung gestellt hat.

Dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende H. Buschmann erstattete, schloßen sich Vorträge an. In drei großen Entschlüssen wurde zu sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen Stellung genommen, die die Werkmeister besonders betreffen. Bemerkenswert ist, daß der Vorsitzende Buschmann in seinem Vortrag einer weitstreichigen, planvollen Produktionspolitik das Wort redete. Bei den Wahlen wurde H. Buschmann einstimmig zum Verbandsvorsitzenden wiedergewählt.

Walt der Deutsche Werkmeister-Verband, Sig Dörfeldorf, vor dem Kriege als derjenige Verband, der über die stärkste finanzielle Macht verfügte — mit seinen Einrichtungen betrug das Vermögen 84 Millionen — so verdient er jetzt besonders Beachtung deswegen, weil er über zwei Drittel aller im Reich vorhandenen Werkmeister zu seinen Mitgliedern zählt. Er stellt also diejenige Organisation dar, die einen ganzen Berufsstand fast restlos erfasst hat.

Nabundab Oberschlama. Naturtheater. Wie schon mitgeteilt, findet die Eröffnungsvorstellung des Naturtheaters am Sonntag, den 8. Mai, auf der Naturbühne am Pinus mit dem Lustspiel „Die goldne Eva“ statt. Es ist der Dichtung gelungen, einige gute Punkte zu gewinnen. Für den Spielplan sind vorgesehen an klassischen Werken: Sopho (Grillwarger), Jüthgenste (Goethe), Die Braut von Messina (Schiller), Die Räuber (Schiller), Nathan der Weise (Lessing), Das Leben ein Traum (Goldoni). An modernen Dichtern sollen zu Worte kommen: Wildgans, Hauptmann, Hoffmannsthal, Ibsen u. a. Ebenso wird das gute Lustspiel gepflegt.

Seyersdorf. Anschlag gegen einen Eisenbahnzug. Das Kriminalamt Chemnitz teilt mit: In der Zeit vom 3. bis 6. April d. J. sind auf der Eisenbahnstrecke Wiesensbad-Königsgrube kurz vor dem Bahnhof Seyersdorf-Wildena 18 Steine in einfacher und doppelter Faustgröße im inneren Hogenstränge auf die Schienen gelegt worden, wodurch der dort verkehrende Güterzug gefährdet wurde. Der oder die Täter sind noch nicht bekannt. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung zugesichert. Personen, die über den oder die Täter Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung Chemnitz oder dem nächsten Gendarmerieposten zu melden.

Freiberg. Zweimal zum Tode verurteilt. Nach mehrtägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht Freiberg wurde Freitag mittag das Urteil gegen den Doppelmörder Hempel aus Leisnig gefällt. Hempel wurde wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt, außerdem wurde auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Hempel hatte am 27. September v. J. seine beiden unehelichen Kinder auf Döbener Fluß in die Mulde gestoßen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue:

### Bruchleidende

Geben Sie nicht auf verlockende unwahre Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Ideal“ eig. Erft. oder das Bruchband Kolumbus D. R. P. ist das Beste was existiert, ohne Feder, kein harter Lebergürtel, aber Eisenbügel, ruffst und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tabellofes Passen. Leib-, Kabel- und Vorkalbinde, Gerabehälter, sowie Bandagen all. Systeme usw. Dreißigjährige Erfahrung. Keelle Bedienung.  
**Son mehr als 50 000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen!**  
Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in Aue:  
**Sonabend, 8. Mai von 2 1/2 — 7 Uhr**  
im Hotel „Burg Wettin“.  
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46

### persil wozu noch Seife?

Verwenden Sie Persil ohne jeden Zusatz, es enthält beste Seife reichlich.

### Am Mittwoch, den 5. Mai,

morgens 7 Uhr beginnend, veranstalten wir auf dem dortigen Marktplatz einen

### Fischpropaganda-Verkauf.

Es kommen lebendfrische Schellfische, Kabeljau, Seelachs, Seehecht, Barsch und Jungten direkt von der See zum Verkauf.  
Wir wollen den Beweis erbringen, daß besonders jetzt die Fische gut und wohlschmeckend und somit ein billiges, dabei nahrhaftes Volksnahrungsmittel sind. Gleichzeitig erfolgt Unterricht in Zubereitung und Jurichtung der Fische, unter praktischer Vorführung und Verteilung von Kochrezepten. Erwerbslose Vorzugspreise.

**Joh. Meyer & Co., G. m. b. H.**  
Meißnerstraße 21, Chemnitz.

### Matthes

### Empfehle feinsten Rollmops

4-Liter-Dose Inhalt ca. 40 Stück 1.80 M.  
Einzerverkauf 7 Stück 30 Pfg.

**Paul Matthes, Fisch-, Wild- u. Geflügelhandlung, Aue, Tel. 572.**

### Großhandelsfirma oder Großagentur

für Lebensmittel zur Übernahme einer

### Margarine-Bertretung

mit Qualifizierungslager von leistungsabiger, tonzentrierter Margarinefabrik gesucht. Angebote mit Referenzen unter Nr. 2. 5081 an Rudolf Hoffe, Nürnberg.

### Bierhandlung

### Max Irmisch, Aue/Erzg.

empfiehlt ihre mittels modernster Einrichtung abgefüllten Flaschenbiere aus der

### Berg-Bräuerei H. Günzel, Wernesgrün i. Vogtl.

Nur garantiert Malz und Hopfen.  
Das berühmte Grenzquell-Export-Bier „Pilsner“  
„Dominikaner-Bräu“ (Münchner Art)  
„Salon“ (Lagerbier) Dortmunder Art  
Weißbier zum Trinken mit Zucker u. Citrone  
„das alte berühmte Wernesgrüner Weißbier.“  
frei Haus zu jeder Tageszeit.  
Für Kantinen und Geschäfte Vorzugspreise.

### Schlafstelle

für 2 Mann zu vermieten. Zu erf. im Auer Tageblatt.

### Schöne, sonnige Schlafstelle

im Zentrum, sol. zu vermieten. Zu erfahren im Auer Tageblatt.

### Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfahren im Auer Tageblatt.

### 7% Reichsbankdiskont!

Kredithilfe durch 1-50 000 M. Beträge aus Kapitalkraft. Interessententzins zu günstig. Bedingungen erdäulich. Näheres nachschick. Berlin - Schöneberg 22. Keine Vermittlung!

### Achtung!

Wer leidet an Licht, Schies, Rheumatismus, Verdauung, Asthma, Nieren- u. Zuckerkrankheit, Wasserucht, Blutstodungen, Krämpfe, Nervenschmerzen sowie bei allgemeiner Schwäche, Appetit- und Schlaflosigkeit, Ekzemen (Hautauschlag), Augen- und Ohrenleiden, Katarakte, Hämorrhoiden, Krämpfaden, offenen Wunden, Schindeldrüsenerkrankungen u. Kröpfen, Geschlechtskrankheiten, Frauenleiden, Weisfluß, hochgradig Schilddrüse, Malaria, und Polioleiden usw.

Es ist gelungen noch zwanzigjähriger Erprobung ein Mittel herzustellen, wodurch man jeden franten Stoff aus dem Blute und aus sämtlichen Körperzellen aus-scheiden kann.

Nun können Sie nicht lange, sondern senden Sie Ihren Namen und Adresse mit einer 10 Pfg.-Marke und Sie erhalten eine Gebrauchsanweisung und Aufführung durch Johann Johanns Verlag Aue i. G.  
Rosa-Fischer-Str. 11, Chemnitz!



### DAMEN-HÜTE

Kinderlocke Eisengef., farb., m. Band 1.95  
 Basthut jugendliche Form, dunkelfarbig 1.95  
 Aufschlaghut buntes Stroh, flotte Form 2.95  
 Backfischhut Hochkopf, m. Bandkrempe 2.95  
 Damenhut neueste Farben, Strohrand 3.95  
 Soutachehut letzte Neuheit, Pastellfarb. 6.95

## KAUFHAUS SCHOCKEN

A 45 980

Bis auf weiteres verkaufe ich  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fahrräder, Nähmaschinen,  
 Sprechapparate Wringmaschinen  
 usw.

Lübke, Fahrradhl., Aue,

— Wettinerstraße 26. —

Überzeugen Sie sich  
 von der Tatsache.

Nur erstklassige  
 Fabrikate.

Ordentlicher,  
 gewissenhafter **Kellner**  
 gesucht.

Bewerbsabschriften mit Bild und fehriger Tätigkeit erbeten  
 unter N. E. 1952 an das Auer Tageblatt.

Für Ihr Kind

kaufen Sie den richtigen  
 Schuh stets preiswert in  
**Schädlich's Schuhwarenhäus**  
 Markt 14 AUE Tel. 319

### PULLOVER

Silva-Seide bunt, für Damen 3.45  
 Silva-Seide einfarbig, für Damen 5.85  
 Silva-Seide gemustert, für Damen 7.85  
 Silva-Seide mit Woll, für Damen 9.50  
 Woll mit Seide, kariert, für Herren 11.50  
 Woll mit Seide, Jacquardmuster 12.50

## KAUFHAUS SCHOCKEN

A 45 981

### Apollo-Bichtspiele

AUE, Bahnhofstraße

Heute zum letzten Male:

## „Försterchristl“

mit Lia Mara u. Harry Liedtke in den Hauptrollen.  
 Gesangseinlagen gesungen von Frl. Hilde Mayring.  
 Hierzu das große Beiprogramm.

Das größte Ereignis für Aue  
 ist unser nächster Film:

Ein  
 Walzertraum



Der deutsche Ufa-Großfilm nach der be-  
 kannten weltberühmten Operette  
 von Oscar Strauß.

Morgen Mittwoch  
 bleibt unser Theater infolge Familienfestlichkeit  
 geschlossen.

### Kästners Gasthaus

Freitag großes  
 Doppel-  
 schlachtfest



### Natur- und Kurtheater Oberschlema

Dir. K. Wiedenfeld.  
 Naturtheater Pinkes.

Am Sonntag, den 9. Mai nachmittag 3 Uhr,  
 Eröffnung des Naturtheaters:

## „Die goldne Eva“

Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan u. Fr. Koppel-Ellfeld.  
 Eintrittspreise: Reihe 1—3 (numeriert) RM. 1.50,  
 Reihe 6—10 RM. 1.—, Stehplatz RM. 0.50  
 Kartenvorverkauf bei der Badeverwaltung des Radiumbades.  
 Bei Regenwetter findet die Vorstellung am Montag  
 10. Mai, abends 8 Uhr im Saale des Erzgeb. Hofes statt

### Konkurswaren-Verkauf.

Unsere Ver. Schumann'sche Konkursmasse in  
 Neustädtel werden noch folgende Gegenstände billigst ab-  
 gegeben: 1 Decupiersäge, vertellbar, wenig gebraucht,  
 mit Refektorien, 1 kleine Altere Holzfräsmaschine  
 auf Holzgestell, 2 große Beilmöfen mit 6 Kupferköpfen,  
 gut erhalten, 1 eiserner Waffentrog, ca. 80 cm tief und  
 lang, 40 cm breit, und 1 fabriksneue Schreibmaschine,  
 Reliance-Möbels mit 3jähriger Garantie.  
 Besichtigung jeden Vormittag von 8—12 Uhr möglich.  
 Herr: Schneberg 214. Der Konkursverwalter.



Bester, bequemster und modernster  
 Bezug von Autobetriebsstoff aus der



## DAPOLIN- PUMPE



in Aue i. Erzgeb. bei: Kurt Salzer, Eisenbahnstraße 1,

„ Arthur Schramm, Ecke Schneeberger- und  
 Schillerstraße,

in Neustädtel i. E. „ Johannes Dietzmann, Königsplatz 2,

in Schneeberg i. E. „ Schmalfuß & Co., Ritterstraße 255/56,

und allen Depots, welche das bekannte Schild zeigen.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft  
 Chemnitz, Theaterstr. 56, Eernspr. 13 u. 1303.

Die Pickel  
 sind verschwunden  
 „8 Jahre war ich mit Pickeln  
 behaftet und suchte ver-  
 geblich, mich davon zu  
 befreien. Vor einem Jahre  
 wurde mir

**Aok-Seesand-  
 Mandelkele**  
 empfohlen. Nach ständi-  
 gem Gebrauch dieses Pro-  
 tagemittels ist meine ganze  
 Gesichtshaut glatt, und alle  
 Pickel sind verschwunden.  
 I. K. in H. — Gegen Som-  
 mersprossen besonders  
 wirksam, dabei unschäd-  
 lich, Aok-Sommersprossen-  
 Creme

In allen Fachgeschäften  
 erhältlich. Exporteur:  
 Oetoesch Kollmar.

### Emma Baumgärtel

Aue, Albertstr. 1, 1. Et. I.  
 empfiehlt ein reichhaltiges  
 Lager in Sommerstoffen,  
 Sporthemden, Prinzess-  
 röcke in weiß und bunt  
 Bettwäsche, fertige in Damast,  
 Pinon, gestickt und Stangen-  
 leinen, Bettlicher, Daulas und  
 Leinen, gebort, gestickt und  
 Hoblsaum, Schürzen aller Art,  
 Hemden in weiß u. bunt, für  
 Herren, Damen und Kinder  
 u. a. m. zu billigsten Preisen.  
 Bitte bei Bedarf um gültige  
 Unterstüßung.

### Farben Firnis Lacke Pinsel

empfehl

**Herm. Heimer**  
 Wettin-Drogerie.

Mittwoch, vormittag 10 Uhr  
**laure Fleck.**  
 Johannes Müdel,  
 Ernst-Papst-Straße 32.

### Heute Abend 8 Uhr

## Quo Vadis Löwen

die Weltensensation im

## Circus Barum

22 Circus-Schlager 22

### Morgen Mittwoch

2 Vorstellungen 2

Nachmittag 3 Uhr abend 8 Uhr

nachm. zahlr. Kinder halbe Preise.

Daselbe Prachtprogramm wie abends

### Barum's

300, Völkler- u. Wionormitätenschau

— einzig dastehend —

Reichhaltig und interessant.

ab vormittag 10 Uhr eröffnet.

### Hilfhliefong-

Wien, extraktart, gefehlich geschüht, sendet en gros das  
 Duzend Glaschen zu RM 2 80, wenn 30 Glaschen RM 7.—,  
 portofrei überallhin, das Hilfhliefong-Laboratorium  
 in Wien (Gür. Wald) Postfach 114.

### Voranzeige.

Die große Kanone!!

Der original deutsche

## Charlie Chaplin

kommt persönlich

ins Carola-Theater!



### Verkaufsanonen

zum Besuche von Privat-  
 kundenschaft gesucht.  
 Möbel- u. Waren-Credithaus  
 Paul Rath, Aue i. Erzg.  
 Bahnhofstr. 34.

### Kautschuk-Stempel

für jeden Bedarf liefert  
 Auer Tageblatt.

### Billige böhmische Bettfedern!

Ein Kilo: grau gefüllte Mt. 3.—, halbweiße  
 Mt. 4.—, weiße Mt. 5.—, bessere Mt. 6.—,  
 und 7.—, bannensche Mt. 8.—, 10.—,  
 beste Sorte Mt. 12.—, 14.—

Verfand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme.  
 Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.  
 Benedikt Sahjel, Lobes Nr. 251 bei Pilsen, Böhmen.

### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren, unvergesslichen Ent-  
 schlafenen, Herrn Zimmermann

## Ernst Emil Löffler,

der uns so jäh entrissen wurde, ist es uns ein Herzensbedürfnis, für die  
 edlen, innigen, wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme unsern  
 tiefgefühlten Dank auszusprechen. Besonders Dank dem Herrn Vereins-  
 vorsitzenden M. Bitterlich für die am Grabe im Beisein seiner Mitglieder  
 gesprochenen lobenswerten Worte.

Auguste verw. Löffler  
 nebst Hinterbliebenen.

Aue, den 4. Mai 1926.